

Vorwort

Geschichte wird in der Regel von den Siegern geschrieben. Würde dieser Satz noch eines Beweises bedürfen, dann müßte nur gelesen werden, was zur Zeit aus Anlaß des 60. Gründungstages des Staates Israel gesagt wird. Es ist die Geschichte des Siegers, die erinnert, gefeiert und triumphal erzählt wird. Die andere Narrativ, die Geschichte der Besiegten, ist gemeinhin unbekannt. Und wenn es doch einmal geschieht, daß sie erzählt wird, dann verstört und beunruhigt es uns

Seit einigen Jahrzehnten haben die Besiegten, in unserem Fall die Palästinenser, damit begonnen, ihre Geschichte, ihre Geschichten zu erzählen; viele tun dies nicht in ideologischer oder propagandistischer Weise, sondern um über die Dinge zu berichten, die ihnen in ihrem alltäglichen Leben widerfahren sind. Genau hier beginnt .Violas Buch

Exil ist sicher eine der schmerzlichsten Seiten palästinensischer Identität. Die Verarbeitung der unterschiedlichen Erfahrungen dieses Exils hat eine besondere, eigene Literatur hervorgebracht, die als Exilliteratur bezeichnet werden kann. Edward Said oder Mahmoud Darwish seien stellvertretend für viele andere hier genannt. An .diese Erfahrung knüpft Violas Buch an: Nächstes Jahr in Bethlehem

Dieses Buch muß im Kontext der Diaspora und des Exils gelesen werden. Aber Viola wiederholt nicht, was schon andere vor ihr gesagt haben, ihre Stimme besitzt .Originalität und Besonderheit. Es ist eine ganz eigene Stimme

Schon zu Beginn des Buches begegnen wir dem Selbstverständnis der Autorin als Araberin, Palästinenserin, Christin und Frau! – Nur eine Frau kann ein solches Buch schreiben. Und wir sollten eine weitere Komponente ihrer Identität benennen, um die .es in diesem Buch geht: Ihre österreichische Staatsbürgerschaft

Was geschieht, wenn alle diese Elemente jeweils ernsthaft erwogen werden? Dann mag es geschehen, sich selbst vor einem Puzzle wieder zu finden. Die große Herausforderung besteht darin, die einzelnen Teile in einer harmonischen Weise zusammen zu fügen. Wie kann es immer wieder neu gelingen, die widersprüchlichen, eigentlich unvereinbaren Elemente der Identität miteinander in Einklang zu bringen und auszusöhnen? Das ist oft ermüdend, erschöpfend, aber Viola Raheb gibt nicht auf. Sie stellt sich der Herausforderung, ernsthaft und glaubwürdig, mit Geduld, mit Hartnäckigkeit, auch mit einem Sinn für Humor, der solch schmerzliche .Situationen menschlich werden läßt

Zugleich geschieht es aber auch oft, sich selbst inmitten zahlreicher angespannter Situationen wieder zu finden. Mit Mut und Klarheit stellt sich Viola Raheb diesen Situationen, packt den Stier sozusagen bei den Hörnern. Dabei bleibt sie aufmerksam .und sensibel dafür, was die Ereignisse um sie herum mit ihr selbst machen

Manches mal ist ein Mensch den verschiedensten Wahrnehmungen ausgesetzt, dem eigenen Blick, dem Blick der Umgebung, der Wahrnehmung durch die verschiedenen Milieus, in denen man / frau sich ständig oder gelegentlich – Viola Raheb ist viel gereist! – aufhält. Das Puzzle wird immer komplizierter. Die Außenwahrnehmungen

um einen herum versuchen einen zu bestimmen, ein quälende, demütigende Erfahrung. Auch hier zögert Viola Raheb nicht: Sie erkennt sich selbst inmitten all der Herausforderungen und versucht ihre Identität zu bewahren, ihre persönliche und ihre kollektive. Sie kämpft um ihre eigene Identität

Aber der Kampf um Identität ist nicht statisch und Viola Raheb weiß dies sehr genau, in ihrem Buch spricht sie von dynamischer Identität. Die Erfahrung der Diaspora zwingt ihr diese Entdeckung geradezu auf. Aber wie geht Viola Raheb mit der Vielzahl der Herausforderungen um? Nun, zur Beantwortung diese Frage lohnt die Lektüre dieses Buches

Lesen sie dieses Buch, ja! Lassen sie mich aber doch noch eine Bemerkung voranschicken: Eine Geschichte zu erzählen führt unweigerlich zur Beschäftigung mit Vergangenheit und Gegenwart. Die Gefahr dabei aber ist, zur Gefangenen zu werden von Vergangenheit und Gegenwart. Viola Raheb entgeht dieser Gefahr; sie ist ein freier Geist, eine palästinensische Stimme, die ihre eigene Geschichte erzählt. Und ihre Erinnerung ist gleichzeitig eine Prophezeiung. Ja, sie erzählt von Vergangenheit und Gegenwart und erinnert damit an die Zukunft

Eine andere Gefahr solchen Erzählens besteht in der Opfermentalität. Viola Raheb überwindet diese Mentalität und legt ein sehr menschliches Buch vor – und noch einmal: Nur eine Frau, sehr sensibel, menschlich und intelligent vermag dies so zu tun! Wir merken, wie erfrischend dieses Buches ist, wie lebendig, und während der Lektüre stellt sich eine Art innerer Freiheit ein

Ja, lesen sie dieses Buch. Es ist aufbauend und auch ein Ruf zu größerer innerer Freiheit. Zwischen diesem Vorwort und dem Lesenden, der Lesenden, liegt nun dieses Buch selbst. Ich bin sicher, der unbekannter Leser, die unbekannte Leserin, wird es schätzen, ja lieben und wird durch die Lektüre viel von Viola Raheb kennen lernen, mehr über ihr Erfahrungen wissen, ihr Volk besser verstehen... und zugleich auch !sich selbst. – Danke Viola

Rafiq Khoury
Altstadt von Jerusalem, Mai 2008

© AphorismA Verlag